



NACHRICHTEN DER SUDETENDEUTSCHEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG



Folge 1/2014

31. März 2014
ISSN 1433-9064

Landesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Baden-Württemberg

FÜHRUNGS- UND GENERATIONENWECHSEL VOLLZOGEN

Bei der diesjährigen Landesversammlung der Landesgruppe Baden-Württemberg der Sudetendeutschen Landsmannschaft wurde ein schon länger vorbereiteter Führungswechsel vollzogen, der gleichzeitig auch einen Generationenwechsel darstellt. Der bisherige langjährige Landesobmann Dr. Werner Nowak trat von seinem Amt zurück, desgleichen der stellvertretende Landesobmann Horst Löffler. Als neuer Landesobmann wurde einstimmig der bisherige stellvertretende Landesobmann Klaus Hoffmann gewählt, zu seinen Stellvertretern wählte die Landesversammlung ebenso einstimmig die Landsleute Peter Kainz und Bruno Klemsche.

Hier stellt sich Klaus Hoffmann den Landsleuten vor:

„Im badischen Karlsruhe bin ich 1960 geboren. Meine Eltern waren ein typisches Produkt ihrer Zeit. Nach der Vertreibung führte der Weg meinen Vater aus Reichenberg in Nordböhmen ins unterfränkische Bischofsheim, wo er meine Mutter Lieselotte kennenlernte. Mein Vater, Josef Hoffmann, war gerade in die noch junge Bundeswehr eingetreten. Ein nicht nur für ihn großer Schritt. Ein Soldatenleben bedeutet Umzug. Und so führte der Weg die Familie ins Allgäu nach Memmingen, wo ich die nächsten drei Jahrzehnte meine Schulzeit und Jugend mit meinen Geschwistern Helga und Axel verbrachte. Auch die ersten beruflichen Schritte unternahm ich im Allgäu.

Doch dann zog es mich in verschiedenen beruflichen Stationen durch die ganze Republik. Vom Allgäu nach Hamburg und von dort nach Berlin. Von Berlin über Dortmund nach München kam ich 2006 zurück in meine Geburtsstadt Karlsruhe. Nach einigen Jahren im Nutzfahrzeuggeschäft bei internationalen Konzernen wurde ich 2006 Prokurist der Karlsruher Messe- und Kongress GmbH. Im Jahr 2008 schenkte der Aufsichtsrat mir das Vertrauen und bestellte mich zum Geschäftsführer nicht nur der Messe-, sondern auch zweier weiterer Gesellschaften.

Den Weg von München nach Karlsruhe ging ich vor acht Jahren mit meiner heutigen Frau Christiane. Mit unseren beiden Kindern Sören und Tabea leben wir derzeit auf dem Dobel, einem kleinen Ort im nördlichen Schwarzwald. Und hin und wieder besucht uns meine Tochter Vivienne, die in Berlin wohnt; dann ist das Haus voll und Stimmung während aller Tage.

Im Alter von neun Jahren kam ich erstmals bewußt mit der Heimatstadt meines Vaters in Berührung. Dies war anläßlich einer Reichenberger Jugendwoche im Jahr 1969. Seit dieser Zeit spielte Reichenberg und die Sudetendeutsche Landsmannschaft eine Rolle in meinem Leben.

Zum Jahresprogramm gehörten von diesem Zeitpunkt an Besuche der Reichenberger Jugendwoche, der Reichenberger Heimattreffen und immer wieder auch der Sudetendeutsche Tage. So wuchs ich mit der Sudetendeutsche Frage und der Stadt unter dem Jeschken auf.

Mein erstes Ehrenamt war denn auch das des Jugendreferenten im Heimatkreis Reichenberg, das ich Anfang der 80er Jahre innehatte. In dieser Zeit war ich auch kurz Mitglied im Vorstand der Sudetendeutschen Jugend. Beide Ämter gab ich Mitte der 80er Jahre auf. Im Jahr 1988 wurde ich – ich denke wohl eher zufällig als bewußt – in den Vorstand des Heimatkreises Reichenberg gewählt. Eine wunderbare Zeit sollte beginnen, denn die Samtene Revolution brachte nicht mehr erhoffte Veränderungen in Deutschland und Europa. Nach ersten grenzüberschreitenden Maßnahmen, die ich in dieser neuen Funktion leitete, übernahm ich das Amt des Vermögensverwalters; ein Amt, das meiner Profession als Kaufmännischer Leiter entsprach. 10 Jahre übte ich dieses Amt aus, bevor ich vor nunmehr über einem Jahrzehnt Vorsitzender des Heimatkreises Reichenberg Stadt und Land mit Sitz in Augsburg wurde.

Über die Ämter im Heimatkreis wurde ich Mitglied der Bundesversammlung, der ich drei Legislaturperioden angehörte. Vor zwei Jahren wurde ich in den Bundesvorstand der Sudetendeutschen Landsmannschaft gewählt.

Mit dem Wohnortwechsel nach Baden-Württemberg wurde ich als Mitglied der Bundesversammlung zunächst in den Landesvorstand kooptiert, ehe ich dann vor zwei Jahren in den Landesvorstand gewählt wurde.

Nun steht ein Stabwechsel an. Werner Nowak, unser langjähriger Landesobmann, hat um Entbindung von seinem Amt gebeten. Der Vorstand hat nach intensiven Beratungen den Delegierten der Landesversammlung einen neuen Vorstand vorgeschlagen. Die Wahl der Delegierten bedeutet für den neuen Vorstand, besonders für mich, einen großen Vertrauensvorschuß, dem ich gerne gerecht werden möchte.

Mein Dank gilt Werner Nowak für seinen jahrzehntelangen Einsatz für unsere Volksgruppe in Baden-Württemberg. Mein Dank gilt aber auch Horst Löffler, der sich ebenfalls entschloß, sein Amt niederzulegen und zukünftig etwas kürzer zu treten.“

DER SCHEIDENDE LANDESOBMANN VERABSCHIEDET SICH

Verehrte Leser, liebe Landsleute,

es ist wieder einmal eine der vielen unerklärlichen Launen der Weltgeschichte, daß ausgerechnet in diesen Wochen, da wir Sudetendeutschen den „Tag der Selbstbestimmung“ begehen und seiner Opfer vor 95 Jahren gedenken, das Selbstbestimmungsrecht plötzlich wieder im Mittelpunkt der Weltpolitik steht und die Völkergemeinschaft in die schwerste Krise seit Ende des Kalten Krieges gebracht hat.

Nun ist natürlich die Krimkrise 2014 nicht einfach mit der Sudetenkrise 1938 gleichzusetzen, wie manche unüberlegt behaupten. Dazu sind die ethnischen, historischen und politischen Voraussetzungen beider Ereignisse zu verschieden. Was man aber übereinstimmend vergleichen kann, ist der Umstand, daß aus nationalistischen und kurzsichtigen Gründen „versetzte“ Volksgruppen früher oder später ihr Recht einfordern, selbst zu bestimmen, in welchem völkischen Umfeld sie leben wollen, dem sie sich nach Abstammung, Sprache, Kultur und Tradition zugehörig fühlen. Da spielt es keine Rolle, ob es eine Zwangseinverleibung in einen neu geschaffenen Staat war, wie im Falle der Sudetendeutschen, oder ein „Geschenk“ an ein anderes Volk, wie im Falle der Krim vor 60 Jahren.

Und ein Zweites ist bei beiden Ereignissen vergleichbar: es bedurfte einer besonderen aktuellen politischen Situation und eines entschlossenen Handelns der „Obhutsmacht“ der jeweiligen Volksgruppe, den historischen Fehler zu korrigieren und den überwältigenden Willen der Menschen dazu mit friedlichen Mitteln umzusetzen. Daß dabei auch machtpolitische Eigeninteressen der jeweiligen Obhutsmacht eine Rolle spielten und zum Teil auch undiplomatisches Verhalten angewendet wurde, ist sicherlich richtig, ändert aber an dem völkerrechtlichen Ergebnis des mit demokratischen Mitteln umgesetzten Volkswillens nichts – auch wenn die Akteure Hitler bzw. Putin heißen.

Damit liefert uns die aktuelle Politik 95 Jahre nach dem Bruch des Selbstbestimmungsrechts in Deutschböhmen die Bestätigung für die Richtigkeit unseres Rechtsstandpunktes und unserer Heimatpolitik seither und für die Zukunft. Und sie straft so manche Zeitgenossen Lügen, die uns raten, doch unsere überholten Forderungen nach dem Selbstbestimmungsrecht sein zu lassen, das ja doch nur noch bei einigen Völkern und Volksstämmen in Afrika oder Asien eine Rolle spielt. In einem vereinten Europa und einer globalisierten Welt ist dafür kein Platz mehr, meinen diese Traumtänzer.

Eine eindringlichere Widerlegung dieser Fehleinschätzung des Selbstbestimmungsrechtes und seiner aktuellen Bedeutung für die operative Politik hätten wir uns zum 95. Jahrestag des 4. März 1919 nicht träumen lassen. Nehmen wir als Volksgruppe daraus die Kraft für unseren Auftrag und die Zuversicht für die Zukunft. Der bevorstehende Sudetendeutsche Tag in Augsburg gibt das genau passende Leitwort dazu: „Geschichte verstehen – Zukunft gestalten“. Zeigen wir durch unsere Teilnahme, daß wir auf dem richtigen Weg weiterzugehen bereit sind.

Verehrte Leser, liebe Landsleute, mit diesem Beitrag und Aufruf verabschiede ich mich von Ihnen als amtierender Landesobmann, zumal ich am 22. März d. J. bei der Landesversammlung die „Staffette“ in jüngere Hände übergeben habe, wie Sie dieser Ausgabe der Mitteilungen entnehmen können. Ich freue mich, daß es uns „Baden-Württembergern“ gelungen ist, unseren Landesvorstand allmählich und nahtlos zu verjüngen.

Allen, die mich in den 26 Jahren meiner Amtsführung tatkräftig unterstützt und damit zum Erfolg unserer Landesgruppe beigetragen haben, sage ich ein herzliches Dankeschön. In erster Linie meinem Stellvertreter Horst Löffler und meiner „rechten und linken Hand“ Helga Löffler, unserer Landesgeschäftsführerin.

Meinem Nachfolger Klaus Hoffmann wünsche ich eine glückliche Hand und viel Kraft und Standvermögen, ebenso wie dem neuen Landesvorstand insgesamt für seine künftigen Aufgaben.

Ihnen, verehrte Leser der SL-Nachrichten und liebe Landsleute, danke ich für Ihre Treue und wünsche Ihnen eine gute Zeit und Gott befohlen! Auf Wiedersehen in Augsburg!

In diesem Sinne bin ich – wie bisher –
Ihr

Dr. Werner Nowak
Ehren-Landesobmann

Repräsentanz des Freistaates Bayern in Prag

VERWIRKLICHUNG NOCH IN DIESEM JAHR GEPLANT

Wie Bayerns Europaministerin **Beate Merk** mitteilte, gebe es in der Staatsregierung bereits feste Pläne, noch in diesem Jahr eine Vertretung des Freistaates in Prag zu eröffnen. Sie solle ein „bayerisches Schaufenster“ sein und ein „sichtbares Zeichen der Annäherung“. Im vergangenen Februar war Merk nach Prag gereist, um diese Pläne mit dem tschechischen Vizeaußenminister Karel Boruvka zu besprechen. Dieser habe ihr „klar gemacht, daß die tschechische Regierung ein ganz großes Interesse daran hat, daß wir diese Vertretung eröffnen“. Laut Merk solle die Vertretung „repräsentativ, zentral und einladend“ sein. In ihr sollten Konferenzen, Konzerte, Lesungen und Ausstellungen zum Programm gehören. Anders als die meisten der bisher 23 bayerischen Auslandsvertretungen soll sie auch nicht beim Wirtschaftsministerium, sondern „aufgrund ihrer besonderen politischen Bedeutung“ direkt in der Staatskanzlei angesiedelt sein. Die Vertretung soll zunächst mit drei Mitarbeitern besetzt sein, die laufenden Kosten werden mit rund 300.000 Euro im Jahr veranschlagt.

Mutige Prager Ministerin

INTERVIEW ALS STICH INS WESPENNEST

Die 63jährige tschechische Justizministerin **Helena Válková** (sie wurde von der Partei ANO für dieses Amt nominiert) hat mit Aussagen zur Situation der Tschechen im Protektorat und zur Vertreibung der Sudetendeutschen heftige Empörung unter tschechischen Politikern aller Parteien hervorgerufen („Oppositionspolitiker toben“, formulierte Radio Prag in einer Meldung vom 24. März über den Vorfall). Válková hatte in einem Interview mit dem Internetserver Echo 24 auf die Frage, was sie über die Vertreibung der Deutschen nach dem Weltkrieg denke, gesagt: *„Das Schlimmste. Ich verstehe, daß es eine Reaktion darauf war, was zuvor den Tschechen geschah, aber im Protektorat ist ihnen ja nichts Schreckliches geschehen.“* Das waren zwei Feststellungen, die in der Tschechischen Republik eklatant ein immer noch vorhandenes Tabu verletzen. Dazu kommt, daß die Ministerin einer gemischten deutsch-tschechischen Familie entstammt (der Vater war Deutscher aus Troppau, bekannte sich aber 1938 zur tschechischen Nationalität) und zweisprachig aufwuchs (*„Mein Vater hat mich immer angehalten, Deutsch zu lernen. Die deutsche Kultur mit Goethe und Schiller sei eine wirkliche Kultur.“*). In den Augen nicht weniger Tschechen ist so etwas immer noch ein Manko. Doch es gab auch Zustimmung zu ihren Aussagen. *„Laßt uns endlich auch diese Zeit aufarbeiten“* lautete einer der Kommentare im Internet. Ob dies nun der Beginn einer Aufarbeitung ist oder das Karriere-Ende einer Politikerin, bleibt abzuwarten.

Wahlen zum Europäischen Parlament

POSSELT AUF PLATZ SECHS DER CSU-LANDESLISTE NOMINIERT

Bei der Aufstellung der CSU-Landesliste zur Wahl zum Europäischen Parlament wurde **Bernd Posselt** (58) durch die Landesdelegiertenversammlung der Partei für den aussichtsreichen Platz sechs nominiert. Posselt, der bereits seit 1994 dem Europäischen Parlament angehört, ist Sprecher der Sudetendeutschen und neuerdings auch (seit der bisherige SL-Bundesvorsitzende Franz Pany sein Amt aus gesundheitlichen Gründen aufgegeben hat), gleichzeitig Bundesvorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft. Auch ist er Bundesvorsitzender der Pan-Europa-Union Deutschland.

Bund der Vertriebenen, Bundesverband

ERIKA STEINBACH ZUM BDV-LEITWORT DES JAHRES 2014

Der BdV-Bundesverband hat das Jahr 2014 unter das Leitwort gestellt **„Deutschland geht nicht ohne uns“**. Zur Erläuterung erklärte BdV-Präsidentin **Erika Steinbach, MdB**, in einer Presseerklärung:

„Vertriebene, Aussiedler und Spätaussiedler haben Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg nachhaltig geprägt. Sie haben Deutschland gemeinsam mit den Einheimischen wiederaufgebaut.

Die Eingliederung der fast acht Millionen Flüchtlinge und Vertriebenen in Westdeutschland und vier Millionen in der damaligen sowjetischen Besatzungszone schien für viele eine bittere Lebenserfahrung und schier unlösbare Aufgabe. Doch mit Mut, Energie und großem Leistungswillen bauten sich die Vertriebenen aus dem Nichts neue Existenzen auf. In beiden Teilen Deutschlands: Sie waren es im großen Maße, die durch ihre Arbeitskraft und Leistungsbereitschaft das „Wirtschaftswunder“ der 50er Jahre ermöglichten und damit der jungen Bundesrepublik ihre demokratische Stabilität verliehen. Sie prägten auch den Wiederaufbau im Osten, auch wenn dort ihr Schicksal über Jahrzehnte tabuisiert wurde.

Die Heimatvertriebenen konnten trotz zahlloser Widrigkeiten in allen Lebensbereichen Fuß fassen. Ob in der Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Kirche, in der Kultur oder beim Sport: die Heimatvertriebenen prägten den Aufbau Deutschlands und gestalteten Politik mit.“

„Der BdV will mit seinem Leitwort 2014 ein Fenster öffnen und den Blick auf den kreativen Beitrag der Vertriebenen und ihrer Nachkommen zur Entwicklung Deutschlands lenken. Denn wer genau hinsieht erkennt: Deutschland geht nicht ohne uns!“

Interview mit Ondřej Matějka

„TRENNLINIEN QUER DURCH DIE GESELLSCHAFT“

Ondřej Matějka (34), Historiker und Vorsitzender der tschechischen Organisation „Antikomplex“, die sich schwerpunktmäßig der Geschichte der Deutschen in den böhmischen Ländern und dem tschechisch-sudetendeutschen Verhältnis widmet, äußerte sich in einem Interview mit der österreichischen Zeitung „Der Standard“ zur Situation in den früheren Sudetengebieten. Dabei sagte er u.a.:

„Der Unterschied zwischen dem Sudetenland und dem Binnenland ist immer noch zu sehen – sowohl in der Landschaft als auch in der Gesellschaft. Große Teile der ehemaligen Sudetengebiete sind sehr strukturschwach. Die Bewohner haben oft keinen wirklichen Bezug zu der Region, in der sie leben.“

„In den ehemaligen Sudetengebieten ist es nach wie vor schwierig, eine Gemeinschaft mit kontinuierlicher Entwicklung und einem sozialen Zusammenhalt aufzubauen. Diese Regionen sind oft sehr dünn besiedelt. Es leben hier viel weniger Menschen als vor dem Krieg, und die, die hier leben, haben häufig noch nicht Fuß gefaßt. Wenn man sich ansieht, ob in den einzelnen Gemeinden die freiwillige Feuerwehr funktioniert, ob die Kirche lebt, ob die Menschen überhaupt Feste feiern, zum Beispiel den Fasching, dann merkt man: All das gibt es außerhalb des Sudetenlandes viel öfter – also überall dort, wo nach dem Krieg nicht innerhalb von zwei Jahren fast die ganze Bevölkerung ausgetauscht wurde. ...

Und zum Ergebnis der Präsidentenwahl äußerte sich Matějka folgendermaßen:

„Es gab in den Grenzgebieten auch sehr viele Stimmen für Schwarzenberg, obwohl sich Zeman den Sudetendeutschen gegenüber sehr kritisch geäußert und diese Karte gegen Schwarzenberg ausgespielt hat. Die Trennlinien in dieser Frage sind also durchlässig. Und sie verlaufen nicht nur zwischen den Regionen, sondern immer mehr auch quer durch die ganze Gesellschaft.“

Sudetendeutsche Landsmannschaft – Bundesverband

NEUER BUNDESGESCHÄFTSFÜHRER

Mehr als drei Jahre war das Amt des Bundesgeschäftsführers der Sudetendeutschen Landsmannschaft nicht besetzt – nun gibt es wieder einen hauptamtlichen Bundesgeschäftsführer. Es ist dies **Christoph Lippert** (60), dessen Eltern aus Prag (Vater, mit Egerländer Wurzeln) und aus dem Kreis Neutitschein (Mutter) stammen. Lippert war nach dem Abitur zwölf Jahre Soldat, heute ist er Oberstleutnant der Reserve (mit zweimaligem Afghanistanereinsatz zu je fünf Monaten). Nebenher hat er Pädagogik und Betriebswirtschaft studiert, war beruflich zehn Jahre in der Industrie und zuletzt selbständiger Verkaufs- und Kommunikationstrainer. In jüngeren Jahren gehörte er der Adalbert-Stifter-Spielschar in Darmstadt an, in der er auch seine Frau Ursula kennengelernt hat. Das Paar hat vier erwachsene Kinder und bald elf Enkel. Heute wohnt das Ehepaar Lippert in Herzogenaurach in Mittelfranken, er leitet dort die Singgruppe der Eghalanda Gmoi und musiziert mit Frau und Kindern als „Eghalanda Stubn-Musi z’Herzogenaurach“. In der Kreisstadt Erlangen ist er auch SL-Orts- und Kreisobmann. Zusammen mit seiner Frau organisiert er für die Ackermann-Gemeinde die jährlichen „Colloquia Ustensia“ im nordböhmischen Aussig. Zu seinen Aufgaben in der SL zählt er auch, „hinaus zu gehen, den persönlichen Kontakt zu pflegen und die Amtsträger zu motivieren“.

Hessische Landesregierung

ZIEGLER-RASCHDORF ERNEUT ZUR LANDESBEAUFTRAGTEN ERNANNT

Die Hessische Landesregierung hat die Juristin **Margarete Ziegler-Raschdorf** (62) erneut zur „Landesbeauftragten für Heimatvertriebene und Spätaussiedler“ berufen – ein Amt, das sie bereits in der vergangenen Legislaturperiode innehatte. Hessen ist damit das einzige Bundesland, das über ein solches Amt verfügt, nachdem die grün-rote Landesregierung in Baden-Württemberg es bei der Regierungsbildung abgelehnt hatte, das unter der CDU-Landesregierung bestehende Amt eines derartigen Landesbeauftragten weiterzuführen. „Die Förderung der kulturellen und sozialen Arbeit der Heimatvertriebenen und Spätaussiedler sind für die Landesregierung von großer Bedeutung“, erklärte der hessische Ministerpräsident Volker Bouffier bei der erneuten Berufung von Frau Ziegler-Raschdorf. Hessen werde „am 14. September 2014 erstmals mit unserem landesweiten Tag der Heimat an die Opfer von Flucht, Vertreibung und Deportation erinnern“.

INTERESSANTES IN KÜRZE

Bundesministerium des Inneren

NEUER BEAUFTRAGTER FÜR AUSSIEDLERFRAGEN UND NATIONALE MINDERHEITEN

In Nachfolge des bisherigen Beauftragten Dr. Christoph Bergner wurde nach der Bildung der großen Koalition **Hartmut Koschyk, MdB**, (55) zum neuen „Beauftragten der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten“ berufen. Das Amt ist im Bundesinnenministerium angesiedelt. In der letzten Legislaturperiode war Koschyk (CSU) Staatssekretär im Bundesfinanzministerium. Zu seinen Aufgaben zählt vor allem auch die Betreuung der deutschen Minderheiten in den östlichen und südöstlichen Staaten. Hartmut Koschyk, dessen Eltern aus Oberschlesien stammen, ist mit den deutschen Vertriebenen engstens verbunden: Er war Bundesvorsitzender der Schlesischen Jugend und später Generalsekretär des „Bundes der Vertriebenen“, bevor er in die Politik ging. Seit 1990 ist er Mitglied des Deutschen Bundestages, wo er bis 2002 Vorsitzender der Arbeitsgruppe Vertriebene und Flüchtlinge war. Koschyk ist seit 1994 ehrenamtlicher Vorsitzender des „Vereins für deutsche Kulturbeziehungen im Ausland“ (früher „Verein für das Deutschtum im Ausland“) und Major der Reserve. Er ist verheiratet, die Familie hat drei Kinder.

Radio Prag ehrt Johann Stüdl

GRÜNDER DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS WAR PRAGER DEUTSCHER

Mit einer Sendung über ihn am 22.02. 2014 ehrte Radio Prag **Johann Stüdl** (1839-1925), jenen deutschen Kaufmann aus Prag, der 1869 zum Gründer des Deutschen Alpenvereins wurde, 1870 die Sektion Prag als erste DAV-Sektion in Böhmen ins Leben rief und 1873 maßgeblich am Zusammenschluß des Österreichischen und des Deutschen Alpenvereins zum „Deutschen und Österreichischen Alpenverein (DuÖAV)“ beteiligt war. Die Sektion Prag war damals nach München und Wien die drittgrößte und sogar reichste Sektion, die elf Hütten im Hochgebirge besaß, deren Errichtung auf Stüdl zurückging. Eine dieser Hütten (in der Großglockner-Gruppe) trägt heute noch seinen Namen.

Der tschechische Prager Alpinist **Ladislav Jirásko**, der sich bereits seit rund 20 Jahren mit Johann Stüdl befaßt, wollte nun ihm zu Ehren an seinem Prager Elternhaus eine Gedenktafel anbringen lassen, scheiterte jedoch an den Prager Behörden. Nun widmete er im vergangenen Jahr dem Bergpionier ein Buch („Johann Stüdl – Visionär und Erschließer der Alpen“) sowie einen Dokumentarfilm, der an Originalschauplätzen gedreht wurde.

Der „Kleine Doktor“ an der Prager Karlsuniversität

CSU-GENERALSEKRETÄR ANDREAS SCHEUER TRUG DEN TITEL ZU RECHT

An tschechischen Universitäten können zwei verschiedene Arten des Doktor-Titels erworben werden: Der „kleine“ und der „große“ Doktor – ein Relikt aus der österreichisch-ungarischen Monarchie. Beim „kleinen“ Doktor bedarf es keines Zusatzstudiums, sondern der Aspirant muß lediglich seine Magisterarbeit etwas ausbauen und in einem Rigorosumverfahren verteidigen. An der Prager Karlsuniversität kann man das auch in deutscher Sprache machen, denn die Rigorosumsordnung aus dem Jahr 1999 läßt die Arbeit und Prüfung in einer Fremdsprache ausdrücklich zu, sofern die Prüfungskommission Mitglieder hat, die dieser Sprache mächtig sind. Und das ist an der Karlsuniversität im Fall von Deutsch kein Problem.

In Deutschland wird dieser Titel allerdings lediglich in den Bundesländern Bayern und Berlin anerkannt, weshalb ihn Scheuer dort rechtmäßig benutzen durfte. Aufgrund der Angriffe gegen ihn hat er allerdings mittlerweile auch dort auf die Benutzung dieses Titels verzichtet.

Meinungsumfrage in der Tschechischen Republik

ZUSTIMMUNG ZU BENEŠ-DEKRETEN UND VERTREIBUNG GESUNKEN

Einer Umfrage des tschechischen Meinungsinstituts CVVM vom Dezember 2013 zufolge ist in der tschechischen Bevölkerung die Zustimmung zu den Beneš-Dekreten und zur Vertreibung der Sudetendeutschen erneut gesunken. Die Beibehaltung der Beneš-Dekrete wird nur mehr von der Hälfte der Bevölkerung befürwortet. 14 Prozent waren ausdrücklich für ihre Abschaffung, während der Rest dazu keine Meinung hatte. Die Rechtmäßigkeit der Vertreibung wird nur mehr von zwei Fünftel der Tschechen bejaht, 36 Prozent halten sie für ungerecht (vor zwölf Jahren waren es erst 26 Prozent). Bemerkenswert ist der Unterschied der Meinungen in verschiedenen Altersgruppen: Wesentlich mehr Zustimmung finden Dekrete und Vertreibung bei den über 60-Jährigen. *(Quelle: Radio Prag vom 29.01.2014)*

Gedenkrede im tschechischen Senat

HOLOCAUST WAR NICHT NUR WERK DER DEUTSCHEN

Anlässlich des Holocaust-Gedenktages am 27. Januar 2014 gab es auch im tschechischen Senat eine Gedenkstunde. Die Rede dabei hielt der sozialdemokratische Senatschef **Milan Štěch**, der dabei Bemerkenswertes äußerte: Der Holocaust sei nicht nur „das Werk der deutschen Faschisten“ gewesen, sondern „auch das der Kollaborationsregierungen einschließlich der tschechoslowakischen“. Als Beispiel führte er eine Verordnung der Regierung der Zweiten Republik vom 27. Januar 1939 an, nach der die staatlichen Behörden alle Arbeitnehmer mit jüdischer Herkunft ermitteln mußten. Diejenigen unter ihnen, die entbehrlich waren, wurden daraufhin entlassen. Der Holocaust habe deshalb ebenso „einen, wenn auch kleinen, tschechischen Stempel gehabt“, so Štěch.

Maffersdorf (Vratislavice) bei Reichenberg/Nordböhmen

STREIT UM FERDINAND PORSCHE

Der weltbekannte Autokonstrukteur Ferdinand Porsche ist 1875 im nordböhmisches Maffersdorf bei Reichenberg geboren. Dort gibt es ein Porsche-Museum, und bis kurz vor Weihnachten begrüßten die Ortsschilder den Besucher neben dem Willkommensgruß mit dem (tschechischen) Zusatz „Geburtsort von Ferdinand Porsche“. Dann kam im September 2013 mit Aleš Preisler ein neuer Bürgermeister ins Maffersdorfer Rathaus, und seither wird gestritten: Der „Linksaußen-Aktivist“ (so Radio Prag) Pavel Hrstka kämpft bereits seit 2009 gegen die aus seiner Sicht mit dem Namen Porsche verbundene „Propagierung des Nationalsozialismus“. In einer entsprechenden Petition sammelte er 150 Unterschriften gegen die Aufschrift auf den Ortsschildern – bisher ohne Erfolg. Erst der neue Bürgermeister zeigte sich seinem Anliegen aufgeschlossen. Und obwohl in einer Umfrage unter den Bürgern sich deutlich mehr für als gegen Porsche aussprachen, und eine Gegenpetition des jungen Aktivisten Aleš Reiner über 1600 Unterschriften für einen Verbleib der Schilder ergab, ließ der Gemeinderat von Maffersdorf noch vor Weihnachten 2013 die Schilder entfernen. Die Stuttgarter Porsche-Zentrale hat inzwischen ihre drei Auto-Leihgaben aus dem Museum abgezogen.

Inserat im tschechischen Präsidentenwahlkampf

GELDSTRAFE FÜR RECHTSANWALT

(rp) Weil ein Prager Rechtsanwalt in der tschechischen Boulevardzeitung „Blesk“ vor der zweiten Runde des Präsidentenwahlkampfes ein Inserat geschaltet hatte, in dem er die Wähler dazu aufrief, gegen Karl von Schwarzenberg zu stimmen, wurde er von der Disziplinarkommission der Tschechischen Anwaltskammer mit einer Geldstrafe von 850.000 Kronen (32.000 Euro) belegt. Man habe die höchstmögliche Strafe verhängt, weil die Anzeige „sowohl aus der Ethik des Berufsstandes heraus als auch aus gesamtgesellschaftlicher Sicht unethisch“ gewesen sei, wie eine Sprecherin der Anwaltskammer erklärte.

Deutsch-Tschechischer Zukunftsfond

LÄNGERES BESTEHEN GARANTIERT

Der „Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds“ wurde 1997 als Ausfluß der „Deutsch-Tschechischen Erklärung“ errichtet und von beiden Ländern (vor allem Deutschland) mit entsprechenden Geldmitteln ausgestattet. Zunächst auf zehn Jahre geplant, wurde er 2006 um weitere zehn Jahre verlängert. Nunmehr hat sich die große Koalition in Deutschland in ihrem Koalitionsvertrag dazu bekannt, „dem Deutsch-Tschechischen Gesprächsforum und dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds eine Perspektive über 2017 hinaus“ zuzusichern. Der Fonds unterstützt auf Antragstellung deutsch-tschechische Projekte im kulturellen, politischen, gesellschaftlichen und denkmalschützerischen Bereich. Bisher wurden nach Mitteilung des Fonds rund 45 Millionen Euro für nahezu 7.500 Projekte ausgegeben.

Gedenkkonferenz im oberschlesischen Oppeln

„RUND UM DIE OBERSCHLESISCHE TRAGÖDIE“

Seit 1871 gibt es im oberschlesischen Lamsdorf ein Kriegsgefangenenlager, das als solches auch im Ersten und im Zweiten Weltkrieg Verwendung fand. Nach dem Ende des letzteren übernahmen die Polen das Lager und es wurde zum Lager für Deutsche. Rund 9.000 Menschen wurden darin gefangen gesetzt, aufgrund von Hunger und Folter fanden rund 1.000 von ihnen im Lager den Tod („Die Hölle von Lamsdorf“ heißt darum auch ein Dokumentarbuch über das Lager). Seit der politischen

Wende werden auch von polnischer Seite die Verbrechen an den deutschen Lagerinsassen nicht mehr geleugnet, auf dem ehemaligen Lagergelände gibt es eine Gedenktafel und ein Sühnekreuz. Nunmehr fand auf Einladung des Marschalls der Woiwodschaft Oppeln, des Vorsitzenden der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen im Opperler Schlesien und der Direktorin des Zentralen Museums der Kriegsgefangenen in Lamsdorf am 19.03.2014 im Opperler Marschallamt eine Konferenz statt mit dem Thema „Rund um die Oberschlesische Tragödie – Betrachtungen, Analysen, Polemik“. In Referaten und einer Diskussionsrunde zum Thema „Erinnerung an die Orte der Oberschlesischen Tragödie“ wurde das Thema umfassend erörtert.

Erste Jugendherberge der Welt stand im Riesengebirge

IHR SCHÖPFER WAR GUIDO ROTTER

Landläufig gilt der ostpreußische Lehrer Richard Schirrmann als Schöpfer der Jugendherbergen, als deren erste Altena im Sauerland genannt wird (1912). Nicht nur der Schwäbische Albverein hat dagegen Einspruch erhoben, denn er verfügte bereits 1907 über elf Herbergen für die Jugend, deren Initiator der Tübinger Professor Eugen Nägele war. Auch von deutschböhmischer Seite kam Einspruch, denn in Hohenelbe im Riesengebirge hatte der Fabrikant **Guido Rotter** (1860-1940) bereits im Jahre 1884 die erste Jugendherberge unter der Bezeichnung „Studenten- und Schülerherberge“ errichtet, der in den nächsten Jahren weitere folgten. Richard Schirrmann übertrug dann Rotters Idee auf ganz Deutschland, und heute ist das Jugendherbergswesen in aller Welt verbreitet.

AUS DER FREUNDSCHAFT

Heimatspflegerin der Sudetendeutschen

EINLADUNG ZUR KULTURFAHRT NACH MÄHREN UND MÄHRISCH-SCHLESIEN

Unter dem Motto „Auf deutschen Spuren abseits der großen Straßen durch Mähren und Mährisch-Schlesien“ lädt **Dr. Zuzana Finger**, die Heimatspflegerin der Sudetendeutschen, für die Zeit **vom 21. bis 31. August 2014** zu einer Kulturfahrt unter ihrer Leitung ein, die von Znaim in Südmähren über die Wischauer Sprachinsel, das Kuhländchen und das Altvatergebirge bis in die Iglauer Sprachinsel führen wird. Der Reisepreis für Fahrt, zehn Übernachtungen überwiegend in Vier-Sterne-Hotels, Vollpension, Eintritte und Führungen beträgt 1.000,00 Euro (im Doppelzimmer, Einzelzimmerzuschlag 250,00 Euro). Informationen zum Reiseverlauf und Anmeldung an Frau Dr. Zuzana Finger, Heimatspflegerin der Sudetendeutschen, Hochstr. 8, 81669 München, Telefon 089/480003-65, E-mail: heimatpflege@sudeten.de.

Anmeldeschluß ist der 30. April 2014.

Europäische Union der Flüchtlinge und Vertriebenen (EUFV)

VERLEGUNG DES SITZES NACH BRÜSSEL BESCHLOSSEN

Die Generalversammlung der EUFV beschloß unter der Leitung von EUFV-Präsident **Rudi Pawelka** bei ihrer Frühjahrstagung am 15. März 2014 einstimmig, den Sitz des Verbandes vom bisherigen Triest nach Brüssel zu verlegen. Dadurch sollen die Kontakte zu den EU-Institutionen erleichtert und enger geknüpft werden.

Außerdem wurde die seit der Gründung der EUFV unveränderte Satzung gestrafft und den rechtlichen belgischen Erfordernissen angepaßt, und das Konto des Verbandes von Triest nach London an den Sitz des EUFV-Generalsekretärs **George Mouktaris** („Lobby for Cyprus“) verlegt. (*156A Burnt Oak Broadway, Edgware, Middlesex, HA8 0AX – UK*).

Die bisher in Italien betriebene Internetseite wird auf Beschluß des Generalrates in Zukunft von der finnischen Mitgliedsorganisation „Pro Karelia“ für die EUFV betrieben und neu gestaltet.

Haus der Heimat Baden-Württemberg

AUSSTELLUNG ÜBER RAINER MARIA RILKE

Vom 6. Februar bis 3. April 2014 fand im „Haus der Heimat“ in Stuttgart unter dem Titel „Rainer Maria Rilke und seine Welt – Innere Landschaften“ eine Foto-Ausstellung mit Rahmenprogramm über Rainer Maria Rilke (1875-1926) statt, den weltbekannten deutschen Dichter aus Prag. Der tschechische Fotograf Jan Jindra hatte sich auf eine literarische Spurensuche begeben und mit seiner Kamera die „Schauplätze des Lebens“ von Rilke in Schwarz-Weiß-Aufnahmen eingefangen. Im Rahmenprogramm gab es u.a. eine musikalisch-literarische Soiree, eine Szenische Lesung und ein „Prager Kaffeehaus“.

Karpatendeutscher Verein in der Slowakei (KDV)

HEIMATVERBLIBENE KARPATENDEUTSCHE WÄHLEN NEUEN VORSITZENDEN

Auf einer außerordentlichen Generalversammlung wählten die Delegierten des Karpatendeutschen Vereins, der die Repräsentanz der in der Heimat verbliebenen Karpatendeutschen ist, den Historiker **Dr. Ondrej Pöss, CSc.**, einstimmig zum neuen KDV-Vorsitzenden. Dr. Pöss hatte diese Funktion bereits in den Jahren 2003 bis 2009 inne. Sein Vorgänger, Dipl.Ing. Oswald, war vom Karpatendeutschen Rat, dem Exekutivorgan des KDV, zuvor vom Amt des KDV-Vorsitzenden abberufen worden, sodaß eine Neuwahl erforderlich wurde. Dr. Pöss ist Gründer und seitheriger Leiter des „Museums der Kultur der Karpatendeutschen“ in Preßburg, der Hauptstadt der Slowakei.

Sudetendeutsches Priesterwerk

GOLDENES PRIESTERJUBILÄUM

Anlässlich des Goldenen Priesterjubiläums von **Monsignore Karl Wuchterl** (seine Primiz feierte er am 9. März 1964) wurde dem Jubilar im Rahmen einer Feierstunde im Haus St. Johann in Brannenburg / Obb. die Ehrenmedaille des Priesterwerkes überreicht, dessen Vorsitzender er ist. Da Karl Wuchterl früher Visitator der Sudetendeutschen und Karpatendeutschen war, wurde er im Rahmen dieser Feierstunde auch von der Karpatendeutschen Landsmannschaft mit deren Silbernem Ehrenzeichen geehrt.

Zur gleichen Zeit fand im Haus St. Johann die Frühjahrssitzung des Pastoralrates beim Visitator für die Sudetendeutschen und Karpatendeutschen statt, die in Vertretung des verhinderten Visitators Monsignore Dieter Olbrich von Karl Wuchterl geleitet wurde. Der stv. Landesobmann der SL-Landesgruppe Baden-Württemberg Bruno Klemsche, der dem Pastoralrat angehört, konnte aus diesem Anlaß dem Jubilar herzliche Glückwünsche überbringen.

Bildungsstätte „Der Heiligenhof“

BILDUNGSMANAGER EINGESTELLT

Als Verstärkung für die expandierende Bildungsarbeit des Heiligenhofes in Bad Kissingen wurde zum Jahresbeginn 2014 mit **Ulrich Rümenapp, M.A.** (49), ein Bildungsmanager eingestellt. Er hat Geschichte, Politik und Pädagogik studiert und war zuletzt Leiter des Volkshochschul-Bildungszentrums Sambachshof in Bad Königshofen. Pädagogischer Schwerpunkt seines Wirkens sind u.a. die europapolitische Bildungsarbeit und die Durchführung von Planspielen und Konferenzsimulationen. Ulrich Rümenapp ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Freundeskreis sudetendeutscher Mundarten

DEUTSCH-TSCHECHISCHE MUNDARTTAGUNG

„Sudetendeutsche Mundart in Bräuchen, Ortssagen und Märchen“ war das Thema der diesjährigen Tagung des „Freundeskreises sudetendeutscher Mundarten“ (es war bereits die 37.) vom 07.-09. März 2014 in der Bildungsstätte „Der Heiligenhof“ in Bad Kissingen. Geleitet von **Ingrid Deistler**, der Vorsitzenden des Freundeskreises, und moderiert von der Heimatpflegerin der Sudetendeutschen **Dr. Zuzana Finger**, tauschten Teilnehmer und Referenten an diesem Wochenende Erfahrungen und Wissen aus. Auftakt war das Vortragen von Sagen und Geschichten in ihren Heimatmundarten, Referenten waren Mojmír Muzikant von der Universität Brünn („Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den deutschen Dialekten Mährens“), Richard Rothenhagen aus Leipzig („Lautliche Varianten der Wörter in den deutschen Mundarten Böhmens, Mährens und Schlesiens“), Martin Dzingel, der Präsident der „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesiens“ über das Projekt „mundArt“ der Landesversammlung, Marek Halo von der Universität Brünn („Die tschechischen Einflüsse in der Mundart des Schönhengstgaus“), Armen Bachmann von der Universität Regensburg („Gegenseitige Entlehnungen in den deutschen und tschechischen Mundarten der böhmischen Länder“), Dr. Wilfried Stolle, der Leiter des Iglauer Singkreises Süd („Die Iglauer Bauernmundart und ihre Bedeutung für die Landeskunde und Geschichte der böhmischen Länder“) und Kristýna Taušová aus Wischau führte Audioaufzeichnungen der Wischauer Mundart vor. Der Samstagabend wurde mit spaßigen Mundartvorträgen und Liedern in der „Mährischen Weinstube“ des Heiligenhofes verbracht, am Sonntag wurden die Hausaufgaben für 2015 erarbeitet („Neckreime zwischen den Ortschaften und heimatliche Originale“), und abschließend referierte Ingrid Deistler über die Bedeutung der Dialekte im Schulunterricht.

Karpatendeutscher Verein in der Slowakei (KDV)

EIGENE JUGENDZEITSCHRIFT

Unter dem Titel „Jugendblatt – Journal der Karpatendeutschen Jugend in der Slowakei“ gibt die „Karpatendeutsche Jugend in der Slowakei (KDJ)“, die Jugendorganisation des Karpatendeutschen Vereins, nunmehr eine eigene Zeitschrift im Format A-4 und mit 16 Seiten Umfang heraus. In der Nummer 1/2014 gibt es einen Rückblick auf die Aktivitäten 2013 und einen Ausblick auf die vorgesehenen Programme 2014.

AUS DER HEIMAT

Deutscher Kulturverband Region Brünn

MALWETTBEWERB FÜR KINDER ZUM 25JÄHRIGEN JUBILÄUM DER STÄDTEPARTNERSCHAFT

Vor 25 Jahren wurde zwischen Brünn und Stuttgart eine Städtepartnerschaft besiegelt. Aus Anlaß dieses Jubiläums gibt es eine Reihe von Aktivitäten, an denen sich auch der „Deutscher Kulturverband Region Brünn“ unter seiner Vorsitzenden **Hanna Zakhari** beteiligt, unter anderem mit einem Malwettbewerb für Kinder im Alter von 5 bis zu 8 Jahren in Stuttgart und Brünn. Der Wettbewerb, der Ende Februar endete, stand unter dem Motto „Wie der kleine Drache mit dem Pferdchen Freundschaft schloß“ (wobei man wissen muß, daß das Pferd das Wappentier von Stuttgart und der Drache das Symboltier von Brünn ist). Mit den eingesandten Zeichnungen soll eine Ausstellung gestaltet werden.

Stadt Elbogen an der Eger

AUSSTELLUNG MIT WERKEN DES MALERS GUSTAV ZINDEL

Am 08.03.2014 wurde in Elbogen (Loket) an der Eger eine von der Elbogener Stadtbibliothek mit Unterstützung des Verschönerungsvereins Elbogen und des Bezirks Karlsbad initiierte Ausstellung mit Werken des aus dem böhmischen

Erzgebirge stammenden Malers **Gustav Zindel** (1883 -1959) eröffnet. Zindel hat auch viele Egerländer Motive gemalt. 1945 wurde er enteignet und mit seiner Familie nach Innerböhmen vertrieben, wo er dann auch starb.

Die musikalische Umrahmung erfolgte durch die „Málaboum“ aus Netschetin (Richard Šulko und sein Sohn Vojtech). Richard Šulko ist auch Vorsitzender vom „Bund der Deutschen – Landschaft Egerland“ und Mitglied des Präsidiums der „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“.

Adalbert-Stifter-Museum Oberplan

AUSSTELLUNG ÜBER DEN FLACHS

Das Adalbert-Stifter-Museum in Oberplan/Böhmerwald, das im Geburtshaus des Dichters untergebracht ist, bereitet eine Ausstellung vor über „Weben, Anbauen und Verarbeitung von Flachs im Böhmerwald“. Dazu hat **Lenka Hůlková**, die Kustodin des Museums, auch die vertriebenen Böhmerwälder um Hilfe gebeten, die Ausstellung durch Leihgaben (materielle Artefakte und Fotografien) sowie mit persönlichen Erinnerungen zu unterstützen (Frau Hůlková ist auch stellvertretende Vorsitzende des „Adalbert-Stifter-Zentrums“).

Kulturverband der Bürger deutscher Nationalität der ČR

NEUES INFO-BLATT ERSCIENEN

Das „Info-Blatt“ des Kulturverbandes wird vierteljährlich von dessen Vorsitzender **Irene Novák** (Prag) herausgegeben. Nunmehr erschien die erste Nummer dieses Jahres mit Berichten sowohl aus dem Zentralverband als auch aus einzelnen Grundorganisationen (Ortsgruppen). Interessenten können es direkt bei Irene Novák anfordern (Pod Kotlaskou 9, CZ-180 00 Praha 8). Es kann auch per E-mail zugesandt werden.

Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien

FRÜHJAHR-DELEGIERTENTAGUNG

Die „Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien“ ist die Dachorganisation von insgesamt 23 regionalen deutschen Verbänden und Begegnungszentren plus zwei Sonderorganisationen in der Tschechischen Republik. Zweimal jährlich werden die Delegierten dieser Verbände und Zentren zu einer Delegiertentagung zusammengerufen, um wesentliche Angelegenheiten zu besprechen und zu beschließen. In der Regel finden diese Tagungen in Prag statt.

Zur diesjährigen Frühjahrstagung wurden die Delegierten für den 22.03.2014 ins Prager Masaryk-Kolleg eingeladen. **Mgr. Martin Dzingel**, der Präsident der Landesversammlung, konnte Delegierte sämtlicher Verbände und Zentren aus der gesamten Republik begrüßen, dazu den für die Minderheit zuständigen Attaché der Deutschen Botschaft in Prag und die Vorsitzende des „Kulturverbandes der Deutschen“, **Irene Novák**. Neben Tätigkeitsberichten der Präsidiumsmitglieder und aus den einzelnen Verbänden und Zentren wurde u.a. über aktuelle Projekte des laufenden Jahres diskutiert, über Zuschußfragen und über die Landeszeitung. Ein wichtiger Punkt war auch die Mitgliedschaft in der „Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEV)“, die nun entgegen einem früheren Beschluß zum Austritt nun doch aufrecht erhalten bleibt.

AUS DEM LANDE

Ackermann-Gemeinde Diözesesanverband Rottenburg-Stuttgart

DIÖZESANTAG IN ULM-WIBLINGEN

Zu ihrem ersten Diözesantag in diesem Jahr hatte der Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart der Ackermann-Gemeinde für den 25. Januar traditionell ins Gemeindehaus St. Franziskus im Sozialzentrum Ulm-Wiblingen eingeladen. Gewidmet war dieser Diözesantag dem Ersten Weltkrieg, der „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“, der im Jahre 1914 ausbrach. Der stellvertretende Vorsitzende **Karl Sommer** konnte dazu zwei hochkarätige Referenten und rund 50 Teilnehmer begrüßen.

Aus Wien war **Prof. Dr. Helmut Rumpler** gekommen, der zum Thema „Die Habsburger Monarchie als Sonderfall im nationalliberalen Europa des 19. Jahrhunderts – verklärt, verhaßt, verkannt, verdrängt, vergessen“ sprach. Die Habsburger Monarchie, also Österreich-Ungarn, gilt mittlerweile als Beispiel für einen europäischen Vielvölkerstaat.

Der zweite Referent des Tages war der frühere Direktor des „Hauses des Deutschen Ostens (HDO)“ in München, **Dr. Ortfried Kotzian** aus Augsburg, der vor seiner Aufgabe im HDO das Augsburger Bukowina-Institut leitete. Er referierte über „Minderheitenprobleme im Europa der Gegenwart: Ideengeschichte – Ursachen - Wirkungen – Prognosen“. Der Diözesantag schloß mit einer Einladung zu Kaffee und Kuchen, gespendet von Frauen der Ackermann-Gemeinde.

FÜHRUNGS- UND GENERATIONSWECHSEL BEI DER SL-LANDESGRUPPE BADEN-WÜRTTEMBERG

**Landesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft wählt Klaus Hoffmann zum neuen Landesobmann
Werner Nowak wird nach 26 Jahren als Landesobmann zum
Ehren-Landesobmann berufen**

(kh) Am Beginn der diesjährigen Landesversammlung der SL-Landesgruppe Baden-Württemberg im Haus der Heimat in Stuttgart standen **Ehrungen der Landesgruppe** durch deren Landesobmann Werner Nowak. Frau Maria Schubert, langjährige Kreisobfrau von Ulm, erhielt die Landesverdienstmedaille der Sudetendeutschen Landsmannschaft Baden-Württemberg. Rudi Plicka aus Reutlingen und Hermann Schicker aus Freiburg wurden für die jahrzehntelange Führung ihrer Kreisgruppen mit der Rudolf-Lodgman-Plakette ausgezeichnet. Landeskulturreferent Albert Reich erhielt den ihm vom Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe, Bernd Posselt, MdEP, verliehenen Ehrenbrief der Sudetendeutschen Landsmannschaft.

Nach Feststellung der Beschlußfähigkeit gab Landesobmann Werner Nowak wie gewohnt seinen **Rechenschaftsbericht**, den er wieder in drei Teile faßte. Er berichtete über die politische Lage in Deutschland und der Tschechischen Republik, über das aktuelle Geschehen im Bundesverband der Sudetendeutschen Landsmannschaft und zuletzt über die Situation im Land Baden-Württemberg. Zum Abschluß seines Rechenschaftsberichtes für das Jahr 2013 **legte er sein Amt nieder** und empfahl der Landesversammlung seinen Stellvertreter, Klaus Hoffmann, als Nachfolger. Werner Nowak war 26 Jahre lang Landesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Baden-Württemberg und hat in dieser Zeit zusammen mit seinen Vorstandskollegen viel bewegt. Klaus Hoffmann ergriff das Wort und dankte Werner Nowak für seinen jahrzehntelangen Einsatz.

Ein Bericht von **Mgr. Ingrid Sauer** vom Bayerischen Hauptstaatsarchiv lenkte den Blick der Delegierten zunächst auf ein anderes Gebiet. In ihrem mit einer Powerpoint-Präsentation angereicherten Bericht wies Frau Sauer auf die Notwendigkeit hin, Archivgut ordnungsgemäß zu lagern. Besonders die Möglichkeit, die jahrzehntelange Verbandsarbeit durch Übergabe der Akten an das Archiv der Nachwelt zu erhalten, stand im Mittelpunkt ihrer Ausführungen.

Nach dieser thematischen Unterbrechung nahmen die Delegierten ihre Aufgabe in der Landesversammlung wieder auf. Zunächst berichteten Klaus Hoffmann und Bruno Klemsche über die **Klausurtagung des Landesvorstands** und ausführlich über eine **gemeinsame Reise nach Prag** mit Heribert Rech und Paul Nemeth, beide CDU-MdL. Es folgten der Kassenbericht und die Entlastung des Vorstands.

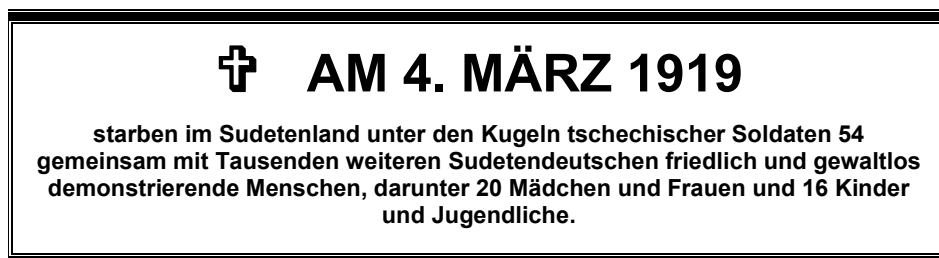
Dann stand die Nachwahl zum Landesvorstand auf der Tagesordnung. Der langjährige Stellvertreter Horst Löffler ergriff das Wort und erklärte nach 20 Jahren **ebenfalls seinen Rücktritt**. Er freute sich, daß Jüngere, die auch schon vielfältige Erfahrungen gesammelt hätten, die Plätze an der Spitze einnehmen. Der Landesvorstand empfahl den Delegierten, den Vorstand mit **Klaus Hoffmann**, Jahrgang 1960, **Peter Kainz** und **Bruno Klemsche** zu besetzen. Mit lang anhaltendem Applaus wurde Werner Nowak und Horst Löffler für ihr langes Wirken für die SL gedankt. Einstimmig wurde der neue Landesobmann in sein Amt gewählt. Auch die beiden Stellvertreter wurden einstimmig gewählt.

Mit den nun notwendig gewordenen Nachwahlen für die Beisitzer komplettieren Helmut Heisig, Jahrgang 1961, und Horst Löffler den Landesvorstand.

Die Delegierten stimmten dem Vorschlag des Landesvorstandes, **Werner Nowak zum Ehrenlandesobmann zu berufen**, einstimmig zu.

Klaus Hoffmann stimmte die Delegierten auf seine erste Amtszeit mit drei Schwerpunktthemen ein. Ein wichtiges Anliegen ist ihm die Stabilisierung der Mitgliederzahlen. Er ermunterte jeden der Delegierten, bis Jahresende fünf neue Mitglieder zu gewinnen. Mit gutem Beispiel vorangehend legte er der Geschäftsführerin Helga Löffler drei Aufnahmeanträge vor. Um die Landesgruppe besser kennenzulernen, wird er jede Kreisgruppe in Baden-Württemberg besuchen, um sich mit seinen Vorstandskollegen ein Bild vor Ort machen zu können. Den dritten Schwerpunkt bildet die verstärkte Information der Öffentlichkeit und der politischen Verantwortungsträger über die Sudetendeutschen, ihre Geschichte und ihre Bedeutung für Baden-Württemberg.

Mit der Annahme des Haushaltsplans 2014, der wieder eine große Präsentation auf der „offerta“ in Karlsruhe vorsieht, verabschiedete Klaus Hoffmann erstmals in seiner Funktion als neuer Landesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Landesgruppe Baden-Württemberg, die Delegierten, verbunden mit einem Dank für ihre Treue zur Landsmannschaft und ihr unermüdliches ehrenamtliches Engagement für die Heimat.



Wie jedes Jahr gab es auch heuer zahlreiche Gedenkfeiern zur Erinnerung an die Geschehnisse des 4. März 1919, durchgeführt von SL-Kreis- und Ortsgruppen – so z.B. in Heilbronn mit SL-Landesobmann Dr. Werner Nowak als Redner oder in Pforzheim mit dem Vorsitzenden der FDP-Landtagsfraktion Dr. Rülke. Die zentrale Gedenkfeier fand wieder in Stuttgart im Haus der Heimat statt, bei der Ministerialdirektor Dr. Herbert O. Zinell vom Innenministerium die Gedenkrede hielt. Musikalisch umrahmte die Familienmusik Preisenhammer die Feier. Hier der Bericht von Helmut Heisig von der SL-Kreisgruppe Stuttgart:

*„Unter den zahlreichen Besuchern, die der Einladung zur Feierstunde gefolgt waren, konnte der Landesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft Baden- Württemberg, **Dr. Werner Nowak**, auch wieder eine große Anzahl von Ehrengästen wie den CDU-Bundestagsabgeordneten Dr. Stefan Kaufmann, den FDP-Fraktionsvorsitzenden im Landtag, Dr. Hans-Ulrich Rülke, den CDU- Landtagsabgeordneten Paul Nemeth, die ehemalige Landtagspräsidentin Christa Vosschulte, die Stuttgarter Stadträte Iris Ripsam (CDU) und Rolf Schlierer (REP) begrüßen. Ein besonderer Gruß galt jedoch dem Ministerialdirektor im b.-wttbg. Innenministerium, Dr. Herbert O. Zinell, der die Gedenkrede hielt (Musikalische Umrahmung Familienmusik Preisenhammer).*

In seinem Vortrag gab Dr. Zinell auf sehr eindrückliche Weise einen ausführlichen Einblick in die Geschichte, die zu den tragischen Ereignissen des 4.März 1919 führten. Dr. Zinell erinnerte in diesem Zusammenhang auch an das Bemühen des amerikanischen Harvard-Professors Archibald Coolidge um eine gerechte Regelung für die Sudetendeutschen, der damals mit großem Weitblick davor warnte, daß es für die Zukunft für die Tschechoslowakei gefährlich und verhängnisvoll sein könnte, wenn man dem neuen Staat das von ihnen beanspruchte Gebiet ungerechterweise zuerkennen würde. Der SPD-Politiker blickte in seiner Gedenkrede dabei auch auf die Verdienste sozialdemokratischer Sudetendeutscher wie Josef Seliger, Ludwig

Czech und Wenzel Jaksch zurück und würdigte die Arbeit der Seliger-Gemeinde. Doch schaute Zinell nicht nur auf die Historie. Er beleuchtete auch die Bemühungen um Versöhnung und Verständigung nach der Vertreibung der Sudetendeutschen aus ihrer Heimat. So seien inzwischen zahlreiche Initiativen zur geschichtlichen Aufarbeitung, gegenseitiger Verständigung und dem Zusammenwachsen beider Nationen entstanden. Dabei setzte Zinell auch auf die junge Generation beider Nationen und sah dabei die deutsch-tschechische Versöhnung auf einem guten Weg. Aber auch auf der politischen Ebene gebe es Bewegung. Der Gedenkredner erinnerte dabei auch an die vielbeachtete Rede des ehemaligen tschechischen Premierministers Petr Nečas in München im Februar 2013 vor dem bayerischen Landtag: Bemerkenswerte Worte, die nach Meinung von Dr. Herbert O. Zinell Signal für eine offene Gesprächsbereitschaft zur Aufarbeitung der noch bestehenden Probleme aus der gemeinsamen Geschichte der Vergangenheit sind und die eine Versöhnung zwischen Sudetendeutschen und Tschechen in Zukunft möglich machen kann.“

Fusion mit einer DAV-Großsektion

BISHERIGE „SEKTION SUDETEN“ NUNMEHR REGIONALGRUPPE SUDETEN IN DER SEKTION SCHWABEN IM DAV

Seit vielen Jahren gibt es die „Sektion Sudeten“ als eigenständige Sektion im Deutschen Alpenverein. Mit der „Sudetendeutschen Hütte“ in der Osttiroler Granatspitzgruppe besitzt sie auch eine eigene Hütte, die in der Tradition der sudetendeutschen Sektionen der Vorkriegszeit steht. Nunmehr hat es – um die Zukunft von Sektion und Hütte zu sichern – seit längerer Zeit schon Verhandlungen mit der Sektion Schwaben im DAV gegeben (eine der größten DAV-Sektionen) mit dem Ziel, die Sektion Sudeten in die Sektion Schwaben unter Wahrung einer gewissen Eigenständigkeit und einem unveränderten Erhalt der Hütte zu integrieren und damit die Zukunft sowohl der bisherigen Sektion als auch der Hütte zu sichern. Die Verhandlungen waren erfolgreich, und nachdem die Hauptversammlungen beider Sektionen grünes Licht gaben, ist die bisherige „Sektion Sudeten“ seit dem 01.01. 2014 nunmehr die „Regionalgruppe Sudeten“ in der Sektion Schwaben des DAV. Neue Gruppenleiterin in Nachfolge des bisherigen Sektionsvorsitzenden Klaus Svojanovsky ist dessen seitherige Stellvertreterin **Birke Martin** (Bild), die seit vielen Jahren bereits aktiv in der Sektion mitgearbeitet und Führungsaufgaben übernommen hat. Die Internetseite der Regionalgruppe (einschließlich der Hütte) ist unter www.alpenverein-sudeten.de zu erreichen, Birke Martin unter E-mail gl@alpenverein-sudeten.de

Kuhländler Archiv mit Heimatstube

WECHSEL IN DER FÜHRUNG

Das Kuhländler Archiv, eine Stiftung des bürgerlichen Rechts, hat eine neue Führung bekommen. Nachdem der langjährige Stiftungsvorsitzende **Otfried Janik** um Entbindung von diesem Amt gebeten hatte, wurde in Neuwahlen **Dieter Bruder** zu seinem Nachfolger gewählt. Dieter Bruder ist gleichzeitig auch Vorsitzender der Heimatgemeinschaft „Alte Heimat – Verein der heimattreuen Kuhländler“.

Südmährischer Landschaftsrat

JMG-SEMINAR AUF BURG HOHENBERG

Vom 21.-23.02.2014 führte die „Junge und Mittlere Generation Südmähren“ im Südmährischen Landschaftsrat ihr diesjähriges Seminar in der Bildungsstätte Burg Hohenberg an der Eger durch, diesmal geleitet von **Steffen Hörler**, dem Geschäftsführer der „Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk“, zu der auch Burg Hohenberg gehört. Insgesamt 34 Personen nahmen an dem Seminar teil. Referenten waren die SL-Pressereferentin Hildegard Schuster („Visionen und Zukunftsperspektiven nach der Rede des Ministerpräsidenten Petr Nečas im Bayerischen Landtag“), Prof. Dr. Rudolf Grulich („Deutsche und Tschechen im vereinten Europa – Vergangenheitspolitik und Vergangenheitsbewältigung“) sowie während einer ganztägigen Exkursion nach Aussig am Samstag Thomas Oellermann, M.A., der Projektkoordinator beim Aussiger „Collegium Bohemicum“, der seine Institution und deren Projekt eines Museums über die Deutschen in Böhmen vorstellte, und am Nachmittag der Historiker Dr. phil. Mirek Němec, der über das Aussiger Massaker an Deutschen am 31. Juli 1945 berichtete. Dazu kam eine Besichtigung der für das Museum vorbereiteten Räume (zur Zeit wartet man in Aussig auf die zugesagten staatlichen Mittel zur Fertigstellung des Museums) und ein Gang über die Elbebrücke, auf der 1945 das Massaker stattfand.

Gemeinschaft Wischauer Sprachinsel

FASCHING IN DER SPRACHINSEL

Das war das Thema beim Februar-Treffen im Wischauer Informations- und Begegnungszentrum in Aalen-Fachsenfeld am 20. Februar 2014, zu dem die Vorsitzende der Gemeinschaft **Rosina Reim** zum Thema „Erinnerungen an den Fasching in der Sprachinsel“ als Referentin Frau **Elisabeth Butschek** begrüßen konnte. Hier Auszüge aus einem Bericht von Ute Soutschek:

„Zum ersten Male im Jahre 2014 trafen bei strahlendem Winterwetter, pünktlich und in allerbesten Laune, die Besucher im Informations- und Begegnungszentrum ein. Das IBZ erstrahlte in neuem Glanze, denn die Ausstattung in Raum 2 wurde durch neue Details verschönert. Die Wischauer Damen verwöhnten – wie immer – die Gäste mit Faschingsgebäck und Kuchen, und bei der Gelegenheit wurde das neu angebrachte Türeingangsschild über der Treppe sowie der neue Urenkel der Familie Schimmele gefeiert.

Nach den Ausführungen der Referentin (siehe Kasten) haben viele Besucher aus der Erlebnisgeneration noch ihre eigenen Faschingserlebnisse vorgetragen, und so erfuhren die anderen „dies und das“ und so manchen Schabernack, der sonst nicht aufgetischt worden wäre. Bei all den schönen Erinnerungen verging die Zeit wie im Flug. „Schej is gbejst“.

Der Fasching in den Dörfern begann am Sonntagnachmittag und dauerte 3 Tage. In einigen Gemeinden hielt die schulentlassene Jugend von 14 bis 15 Jahren ihren eigenen Fasching ab und das nannte man „Spielmannhalten“. Von einem Hausbesitzer wurde eine größere Stube zur Verfügung gestellt und hier spielte ein Mann auf der Ziehharmonika zum Tanz auf. Es war für die erwachsenen Zuschauer oft ein köstliches Bild, diese mehr oder weniger „flott“ tanzenden Paare zu beobachten.

Dieses „Spielmannhalten“ dauerte ebenfalls drei Tage. Es wurde aber streng darauf geachtet, daß immer vor Mitternacht Schluß gemacht wurde; die Jugendlichen standen unter der Aufsicht der Burschenschaft und der beiden „Altknechte“. Die „Spielmann-Buben“ wählten ihre eigenen „Altknechte“. Zu diesem Zweck erschien die Burschenschaft zu Beginn des Faschings in dieser Tanzstube; alle außer den Buben mussten den Raum verlassen und es wurden diejenigen gewählt, welche den höchsten Sprung über einen vorgehaltenen Stock absolvierten. Wenn es auch nicht immer mit rechten Dingen zugeht und der Stock absichtlich hoch oder niedrig gehalten wurde, so war der Vorgang doch immer ein Spaß für die Großen. Anschließend erhielt jeder Bursch ein Sträußeldirndl und zwar auf die Art, daß die Schnellsten die ersten waren. Die „Spielmann-Buben“ und Dirndl erhielten im Gemeindegasthaus einen „Solotanz“, wobei die Pärchen mit einem schneidigen Marsch begrüßt wurden. Man kann sich vorstellen, dass dabei die Tische und Stühle für die vielen Zuschauer bei weitem nicht ausreichen.

Sudetendeutsche Landsmannschaft Baden-Württemberg

DELEGATION AUS DER CDU-LANDTAGSFRAKTION UND DEM SL-LANDESVORSTAND ZU BESUCH IN PRAG

Eine zweitägige Informationsreise führte den Beauftragten der CDU-Landtagsfraktion für die Vertriebenen **Paul Nemeth, MdL**, und den früheren Landesbeauftragten für die Vertriebenen Minister a. D. **Heribert Rech, MdL**, nach Prag, gemeinsam mit den SL-Vorstandsmitgliedern **Klaus Hoffmann** und **Bruno Klemsche**, der die Reise auch vorbereitet hatte. Im Mittelpunkt der Gespräche standen die Beziehungen zwischen Baden-Württemberg und der Tschechischen Republik, sudetendeutsche Fragen und die Situation der deutschen Minderheit. Beim Besuch des Sudetendeutschen Büros berichtete Büroleiter **Peter Barton** über die aktuelle politische Situation. Insbesondere die jüngere Generation sehe eher die Gemeinsamkeiten und wolle eine kritische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit.

Diesen Eindruck bestätigte auch Gesandter Robert Klinke beim Gespräch in der Deutschen Botschaft.

Im Abgeordnetenhaus der Tschechischen Republik wurde die Gruppe vom Vizepremierminister und Minister für Wissenschaft Pavel Bělobrádek, Kulturminister Daniel Hermann sowie dem Fraktionsvorsitzenden der christdemokratischen KDU-ČSL Jiří Mihola empfangen. Beim Besuch des Tschechischen Senats wurden weitere Felder der Kooperation angesprochen.

Im Haus der nationalen Minderheiten machte sich die Delegation ein Bild von der Situation der deutschen Minderheit in Tschechien.



Bücher, für Sie gelesen

Edita Ivaničková, Miloš Řezník und Volker Zimmermann (Hg.):

Das Jahr 1989 im deutsch-tschechisch-slowakischen Kontext

280 Seiten, Festeinband, Klartext-Verlag, Essen 2013, ISBN 978-3-8375-1009-6, € 34,95

Dieser als Band 19 der Veröffentlichungen der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission erschienene Sammelband mit Beiträgen von insgesamt siebzehn tschechischen, slowakischen, deutschen und österreichischen Autoren beschäftigt sich mit den Gründen für den Zerfall der staatssozialistischen Systeme am Beispiel der Tschechoslowakei und der DDR. Es werden grundlegende Überlegungen zum Zusammenbruch der Regime angestellt, die Entwicklungen in der Tschechoslowakei auf der außenpolitischen und regionalgeschichtlichen Ebene analysiert und die Beziehungen zwischen der DDR und der Tschechoslowakei einerseits sowie der Bundesrepublik Deutschland und der ČSSR andererseits beschrieben. Darüber hinaus sind der Umgang verschiedener politischer und gesellschaftlicher Akteure mit dem Wandel sowie die Erinnerung an den Staatssozialismus und das Jahr 1989 weitere Themen.

Für den historisch und politisch Interessierten ist dieser Sammelband eine Fundgrube von Fakten sowie fundierter Denkanstöße zur eigenen Meinungsbildung.

Adalbert Stifter Verein (Hg.):

Stifter Jahrbuch – Neue Folge 27/2013

295 Seiten, broschiert, zahlreiche Fotos und Faksimiles, Stifter Verein, München 2013, ISBN 978-3-940098-10-8, € 10,00

Das von Dr. Jozo Džambo, einem wissenschaftlichen Mitarbeiter des Adalbert-Stifter-Vereins, zusammengestellte Jahrbuch, das nun bereits im 27. Jahrgang erscheint, bringt wieder eine äußerst vielseitige Fülle von Beiträgen wie z.B. über Bergbau und Wissenstransfer unter den Přemysliden, über Tschechen und Sudetendeutsche in den Medien, auf den Spuren von Otfried Preußlers „Flucht nach Ägypten“, Karikaturen in der sudetendeutschen satirischen Zeitschrift „Der Igel“ in der Ersten Tschechoslowakischen Republik und viele weitere Themen. Dazu gibt es eine Würdigung des Dichters Reiner Kunze zu dessen 80. Geburtstag, eine Zeitschriftenschau, zahlreiche Rezensionen und den Jahresbericht 2012 des Vereins. Angesichts des niedrigen Preises, der das Jahrbuch für jedermann erschwinglich macht, stellt es eine wertvolle Bereicherung für jeden literarisch und politisch Interessierten dar.

Egbert Bülles:

Deutschland, Verbrecherland? – Mein Einsatz gegen die organisierte Kriminalität

297 Seiten, Klappenbroschur, Ullstein Buchverlage, Berlin 2013, ISBN 978-3-430-20159-9, € 18,99

Die organisierte Kriminalität breitet sich in Deutschland immer weiter aus, und die Ermittler sind durch Unzulänglichkeiten der deutschen Strafverfolgung, politische Quertreiber, aberwitzige gesetzliche Schranken, bürokratische Hindernisse, mangelndes

Personal und wenig Geld oft genug auf der Verliererseite – das ist das ernüchternde und erschreckende Fazit, welches der Autor in seinem Buch zieht. Er weiß, wovon er spricht, denn der jetzt pensionierte Oberstaatsanwalt war über 30 Jahre lang Ermittler mit dem Spezialgebiet organisierte Kriminalität bei der Staatsanwaltschaft Köln. Klar und ohne Umschweife benennt Büllers in seinem Buch die Schwächen der deutschen Verbrechensbekämpfung und zeigt, warum die deutsche Justiz gegen die wuchernden kriminellen Kartelle keine wirksamen Mittel findet. Und er ist auch kein Anhänger der „political correctness“, sondern benennt Täter, Hintermänner und Hintergründe mit aller Deutlichkeit.

Die organisierte Kriminalität betrifft alle Schichten der Bevölkerung von jung bis alt. Dieses Buch macht deutlich, was in Deutschland bei der Bekämpfung dieses kriminellen Kraken alles schief läuft.

Kulturelle Förderpreise 2014 der SL

Die Sudetendeutsche Landsmannschaft schreibt für 2014 ihre **Förderpreise** in folgenden Bereichen aus:

Literatur und Publizistik – Musik – Bildende Kunst und Architektur - Darstellende und ausübende Kunst – Wissenschaft – Volkstumspflege

Die Empfänger sollen nicht älter als 35 Jahre sein, der sudetendeutschen Volks-gruppe entstammen oder einen Beitrag mit sudetendeutschem Bezug geleistet haben. Die Preise sind mit je 1.000 Euro dotiert. Vorschläge sind mit Begründung und Beifügung entsprechender Unterlagen **bis spätestens 30. April 2014** an das Kulturreferat des SL-Bundesverbandes (Hochstr. 8, 81669 München) zu richten. Nur vollständige Unterlagen können bearbeitet werden.

65. Sudetendeutscher Tag 2014 in Augsburg

EIN FEST FÜR ALLE GENERATIONEN

Jedermann ist herzlich eingeladen, an diesem 65. Sudetendeutschen Tag zu Pfingsten in Augsburg (Messegelände) teilzunehmen! Attraktive Programmangebote machen den Besuch zu einem Erlebnis:

Informationsveranstaltungen der sudetendeutschen Organisationen, Gemeinschaften, Vereine und Vereinigungen – Sudetendeutsches Schatzkästlein – Großer Volkstumsabend - Sudetendeutsches Volkstanzfest – Gottesdienste – Hauptkundgebung mit Reden des Sprechers und des Bayerischen Ministerpräsidenten – Buchverkaufsausstellung – Bücherflohmarkt – Dorffest mit kulinarischen Spezialitäten – Ausstellungs-, Informations- und Verkaufsstände – Kinderbetreuung – Verleihung des Europäischen Karlspreises der SL – Heimatliche Werkstätten – und manches mehr.

Freier Eintritt für Enkel und Urenkel, die ihre Großeltern/Urgroßeltern begleiten!

(Preis der Plakette ansonsten 15 Euro)

Weitere Infos unter www.sudeten.de

Sudetendeutsche Vereinigungen in Baden-Württemberg

FRÜHJAHRSGESPRÄCHS-RUNDE MIT PETER BARTON

Gesprächsgast für die Vertreter der sudetendeutschen Vereinigungen bei ihrer Frühjahrs-Gesprächsrunde am 14. März 2014 im Haus der Heimat in Stuttgart war **Peter Barton**, der Leiter des sudetendeutschen Büros in Prag. Er berichtete über die aktuelle politische Situation in der Tschechischen Republik nach den Neuwahlen zum Parlament und der lange verzögerten Regierungsbildung. Auch schilderte er seine Aktivitäten und begründete, warum seiner Meinung nach die Chancen für einen tschechisch-sudetendeutschen Dialog nicht schlecht stehen. Dem Referat schloß sich eine lebhaftige Diskussion an.

Des weiteren berichtete **Klaus Hoffmann** von einer Informationsreise nach Prag, die von Peter Barton vor Ort vorbereitet war und an der er gemeinsam mit **Bruno Klemsche** (dem Organisator auf sudetendeutscher Seite) und den beiden CDU-MdL **Heribert Rech** und **Paul Nemeth** teilnahm (*siehe Bericht an anderer Stelle*).

Neben weiteren aktuellen Fragen, die diskutiert wurden, wurde bekannt gegeben, daß auch in diesem Jahr wieder ein „Sudetendeutscher Informationsstand“ auf der Karlsruher Verbrauchermesse „offerta“ vorgesehen ist. Alle Vereinigungen sind zur Beteiligung daran eingeladen.

Heinz Friedrich,

Ortsbetreuer der Gemeinde Kunewald im Kuhländchen, wurde kürzlich vom „Verein heimat treuer Kuhländler“ für seine großen Verdienste um seinen Heimatort und um die von ihm aufgebaute und bis heute geleitete Kunewälder Heimatstube in Leimen zum **Ehrenmitglied** ernannt.

Kurze Zeit später wurde er von der SL-Landesgruppe Baden-Württemberg für seine **65jährige Mitgliedschaft in der SL** mit einer Urkunde geehrt.

Matthias Matzke

aus Trossingen, dessen Großvater aus dem Kreis Trautenau in Nordböhmen stammt, erhielt den mit 1.000 Euro dotierten **Förderpreis für darstellende und ausübende Kunst** der Sudetendeutschen Landsmannschaft verliehen. Der Preisträger hat seine Ausbildung am Akkordeon am Konservatorium Trossingen und in Frankreich absolviert und ist auch Preisträger mehrerer nationaler und internationaler Wettbewerbe.

Harald Wenig,

in Waiblingen wohnender Landesvürstaiha des „Bundes der Eghalanda Gmoin“ in Baden-Württemberg und Vermögensverwalter des bundesweiten „Arbeitskreises Egerländer Kulturschaffender (AEK)“, wurde mit seiner Lebensgeschichte und seinem gegenwärtigen Wirken im BdEG in einem **ganzseitigen bebilderten Bericht** im Februar in der „Waiblinger Kreiszeitung“ vorgestellt.

Ein frohes Osterfest wünschen

Redaktion und Vertrieb der „Nachrichten“ allen Leserinnen und Lesern!

Liebe Leserinnen und Leser der „Nachrichten“,

diese Ausgabe ist wesentlich später als sonst zu Ihnen gekommen. Das liegt daran, daß wegen der Berichterstattung über die Landesversammlung der SL-Landesgruppe mit der Veränderung in der Führungsspitze der Redaktionsschluß auf Ende März verschoben werden mußte.

Auch die nächste Ausgabe (Juni 2014) wird wegen der Berichterstattung über den Sudetendeutschen Tag etwa zwei Wochen später als gewohnt bei Ihnen eintreffen. **Die Schriftleitung bittet um Ihr Verständnis.**

WIR GRATULIEREN

zum 90. Geburtstag

Christa Hoffmann, Bisingen,
Alois Kasper, Freiburg/Brsg. und
Andreas Uttenthaler, Karlsruhe

zum 85. Geburtstag

Ernst Voit, Schwaigern, und
Heinz Zabel, Biberach

zum 80. Geburtstag

Ernst Fohler, Karlsdorf-Neuthard

zum 75. Geburtstag

Armin Rosin, Stuttgart und
Gerhard Zuleger Schorndorf

zum 70. Geburtstag

Elfriede Glassl, Aspach,
Margarete H. Griesel, Böblingen,
Gunthild Kloos, GP-Jebenhausen und
Christel Kremser, Buchen

zum 65. Geburtstag

Gerda Ott, Stgt.-Bad Cannstatt

zum 55. Geburtstag

Iris Ripsam, Stuttgart

WIR TRAUERN UM



Franz Hinner
Döffingen

Dipl. Ing. Felix Fritsche
Tübingen

Franz Schläger
Remseck

HERAUSGEBER: Sudetendeutsche Landsmannschaft, Landesgruppe Baden-Württemberg e. V.
Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel.: 0711/62 54 11, Fax 0711/633 65 25, E-Post: lgst@sudeten-bw.de
Erscheinungsweise:

Vierteljährlich jeweils zum 15. März, 15. Juni, 15. September und 15. Dezember

Bezugsgebühr: € 6,00 pro Jahr / € 1,50 pro Ausgabe

Bankverbindung: Landesbank Baden-Württemberg, BLZ 600 501 01, Konto-Nr. 2 418 535

IBAN: DE12 6005 0101 0002 4185 35, BIC: SOLA DE 33

Für den Inhalt verantwortlich: Horst Löffler (Adresse wie oben) / Redaktionsschluß jeweils zum Ende des Vormonats
Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion wieder.

Wollen Sie auch die zahlreichen farbigen Fotos in unseren „Nachrichten“ sehen? Dann bestellen Sie die Druckausgabe der „Nachrichten“ einfach im Abonnement (6 Euro jährlich) bei der Sudetendeutschen Landsmannschaft Baden-Württemberg, Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel. 0711/625411, Fax 6336525, E-mail lgst@sudeten-bw.de .